

sehr abgelegenen Ort, den sie früher noch niemals betreten hatten, und wo Waldblumen und Pflanzen von gar absonderlicher und fremdartiger Gestalt wuchsen und blüheten. Auch stand da ein Häuslein, das ihnen bis heut noch nicht vorgekommen war. In dasselbe folgten sie ihrer Führerin, welche sie eine Treppe hinauf- und dann wieder eine und noch eine und immer noch eine hinunterführte, — dann sie durch einen langen finstern Gang geleitete bei einem Berg glühender Kohlen vorbei, auf den kleine schwarze Bergleute immer neue herkarrten, — bis sie endlich vor einer Thür stehen blieb, und den beiden Mädchen andeutete, daß hier das Ziel ihrer Wanderung sei.

Darauf verschwand sie.

Die Liese und die Greth klopfen nicht ohne einige Herzensbeklemmung, die sich ihrer bei dem unheimlichen Gange bemächtigt hatte, an. Auf das laute: „Herein!“ traten sie in ein einfach aber niedlich möblirtes Zimmer, in welchem sich außer der Kindtaufsmutter mit dem Kinde und dem Kindtaufsvater nur noch einige Gäste befanden.

Der Kindtaufsvater bedauerte, daß die Taufe schon vorüber sei, doch freute er sich, daß die Greth und die Liese überhaupt gekommen wären, und sollten sie nichts desto weniger seine lieben Pathen sein, und jetzt möchten sie sich nur setzen, und an dem freundlichen Mahle Theil nehmen, das er bereitet habe.

Darauf wurde die Tafel gedeckt, der Greth ihr Platz